

Ein Gedicht

Herr von Ribbeck

Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland

Ein Birnbaum in seinem Garten stand  
und kam die goldene Herbsteszeit  
Und die Birnen leuchteten weit und breit  
Da stopfte wenn's vom Turme scholl,  
Der Herr von Ribbeck sich beide Taschen voll und kam  
In Pantinen ein Junge daher  
so rief er: „Jung, willst ne Beer?“  
Und kam ein Mädel so rief er: „Lütt Dirn  
Kumm man röver, ick hebb ne Birn.“  
So ging es viele Jahre, bis lobesam  
der von Ribbeck auf Ribbeck zu sterben kam.  
Er fühlte sein Ende. Es war Herbsteszeit,  
Wieder lachten die Birnen weit und breit,  
Da sagte von Ribbeck: „Ich scheid' nun ab.  
Legt mir eine Birne mit ins Grab.“  
Und drei Tage drauf, aus dem Doppeldachhaus,  
Trugen von Ribbeck sie hinaus,  
Alle Bauern und Büdner, mit Feiergesicht  
Sangen „Jesus, meine Zuversicht.“  
Und die Kinder klagten, das Herz ist schwer,  
„He is dod nu. Wer giwt uns nu ne Beer?“  
von Ela